

Kleine Anfrage

des Abg. Dr. Boris Weirauch SPD

und

Antwort

des Ministeriums für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft

Bilanzierung von Treibhausgas-Emissionen auf kommunaler Ebene

Kleine Anfrage

Ich frage die Landesregierung:

1. Welche Kommunen in Baden-Württemberg bilanzieren seit wann ihre Treibhausgas-Emissionen?
2. Liegt ein Ranking der Treibhausgas-Emissionen der Kommunen vor (unter der Angabe, welches Ergebnis es zeigt)?
3. Hält die Landesregierung das bisherige Monitoring für ausreichend (unter der Angabe, welche Maßnahmen sie zur Verbesserung unternimmt)?
4. Welche Klimaziele verfolgen die 15 größten Städte Baden-Württembergs (unter Nennung der Stadt und deren Zielsetzung sowie des aktuellen Sachstands der Zielerreichung)?
5. Schneiden die Kommunen Baden-Württembergs, die der EU-Initiative „100 climate-neutral and smart cities by 2030“ angehören, im Bundesvergleich besser ab (unter der Angabe, auf welche Erfolgsfaktoren dies besonders zurückzuführen ist)?
6. Verfolgt das Land das Ziel, die unter Frage 5 genannten Kommunen als Pilotstädte fokussiert zu unterstützen (unter der Angabe, mit welchen Maßnahmen)?
7. Welche Maßnahmen ergreift das Land, um landesweite Datensätze zur Ermittlung der kommunalen Treibhausgasbilanzen zu generieren und dauerhaft zu sichern?
8. Welche Auswirkungen hat der jüngste Datenverlust bei der zentralen Datenerfassung des Schornsteinfegerwesens in Ulm auf die Validität der Treibhausgasbilanzen (unter Angabe, welche Kommunen hiervon betroffen sind)?

9. Welche Ergebnisse liegen der Landesregierung für die Treibhausgas-Emissionen der Stadt Mannheim für das Jahr 2023 vor?

13.5.2026

Dr. Weirauch SPD

Begründung

Um das Erreichen kommunaler Klimaschutzziele zu gewährleisten, ist ein umfassendes Monitoring der kommunalen Klimadaten, auch der Treibhausgas-Emissionen, unabdingbar. Diese Kleine Anfrage soll klären, wie baden-württembergische Kommunen bei der Bilanzierung ihrer Treibhausgas-Emissionen vorgehen, welche Ergebnisse zu verzeichnen sind und welche Auswirkungen der kürzlich bekannt gewordene Datenverlust der zentralen Datenerfassung des Schornsteinfegerwesens in Ulm auf die Validität der Bilanzen hat (siehe Mannheimer Morgen vom 22. April 2026).

Antwort

Mit Schreiben vom 8. Juni 2026 Nr. UM2-0141.5-73/1/2 beantwortet das Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft die Kleine Anfrage wie folgt:

1. Welche Kommunen in Baden-Württemberg bilanzieren seit wann ihre Treibhausgas-Emissionen?

Dem Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft liegen keine umfassenden Daten darüber vor, welche Kommunen seit wann eine freiwillige Treibhausgasbilanz erstellen.

Nimmt man die bisherigen Abrufzahlen des von der KEA-BW (KEA Klimaschutz- und Energieagentur Baden-Württemberg GmbH) für Kommunen zur Erstellung von Treibhausgasbilanzen zur Verfügung gestellten Bilanzierungstools „BICO2BW“ sowie das dazugehörige Datenpaket (unter der Annahme, dass die Kommunen diese Angebote zur Erstellung einer Treibhausgasbilanz heruntergeladen haben) sowie weitere Informationsquellen wie zum Beispiel Förderanträge zur Hilfe, lässt sich abschätzen, dass von den 1 101 Kommunen in Baden-Württemberg insgesamt 669 Kommunen eine Treibhausgasbilanz erstellt haben bzw. an einer Erstellung arbeiten. Davon nutzen 568 Kommunen das Tool „BICO2BW“. Alle 35 Landkreise des Landes setzen „BICO2BW“ zur Treibhausgasbilanzierung ein.

Zudem verfügen 422 Städte und Gemeinden sowie 33 Landkreise über ein Klimaschutzkonzept. Da bei dessen Anfertigung die Erstellung einer Treibhausgasbilanz einen wesentlichen Bestandteil darstellt, kann bei diesen Kommunen davon ausgegangen werden, dass sie ihre Treibhausgas-Emissionen bilanzieren.

2. Liegt ein Ranking der Treibhausgas-Emissionen der Kommunen vor (unter der Angabe, welches Ergebnis es zeigt)?

In Baden-Württemberg erhebt die LUBW Landesanstalt für Umwelt Baden-Württemberg seit dem Bezugsjahr 2000 die Emissionen von Treibhausgasen und Luftschadstoffen für jede Kommune in Baden-Württemberg. Die Emissionen werden dabei verschiedenen Quellengruppen zugeordnet und auf der Webseite der LUBW veröffentlicht (*Emissionsdaten der LUBW*). Dabei werden die Treibhausgas-Emissionen nach einem Bottom-up-Ansatz erfasst. Das heißt, die Emissionen werden zunächst möglichst detailliert nach Sektoren und kleinräumigen Einheiten erhoben und anschließend aggregiert. Die höchste räumliche Auflösung liegt derzeit im Ver-

kehrssektor vor, wo Emissionen einzelnen Straßenabschnitten zugeordnet werden. Im Industriesektor werden Anlagen als Punktquellen erfasst. Für alle übrigen Quellen stehen Emissionsdaten auf Gemeindeebene zur Verfügung. Auf der Webseite sind derzeit Daten für jede Kommune in Baden-Württemberg für die Jahre 2016 bis 2022 abrufbar bzw. lassen sich exportieren. Die Daten für 2024 sind in Vorbereitung, ältere Bezugsjahre werden sukzessive ergänzt.

Die Emissionen werden dabei ausschließlich als Quellenbilanz berechnet, d. h. Emissionen werden dort bilanziert, wo sie tatsächlich entstehen – also direkt an der Quelle der Emission (aufkommenseitig). So werden beispielsweise die Emissionen eines Kraftwerks dem Standort des Kraftwerks zugerechnet, unabhängig davon, welches Gebiet die Anlage mit Strom und Wärme versorgt. Emissionen aus dem Straßenverkehr werden dort erfasst, wo die Fahrzeuge tatsächlich fahren. Dies bedeutet zum Beispiel bei Kommunen mit übergeordnetem Straßennetz wie Autobahnen oder Bundesfernstraßen, dass die dort erbrachten Fahrleistungen und damit die Straßenverkehrsemissionen der Gemeinde zugeordnet werden, auf deren Gemarkung diese Außerortsstraßen liegen, unabhängig davon, ob die Fahrzeuge ihre Fahrt in der Kommune beginnen oder dort enden lassen.

Ein Ranking der Treibhausgas-Emissionen der Kommunen über alle Quellengruppen und Einzelquellen hinweg ist aus diesen Gründen bezogen auf die Klimabemühungen der Kommunen und das Wirken der kommunalen Minderungsmaßnahmen wenig aussagekräftig und kann leicht zu Fehlschlüssen führen.

Bei der Bewertung von Treibhausgas-Emissionen auf kommunaler Ebene ist zudem zu berücksichtigen, dass nicht alle Emissionen unmittelbar durch kommunale Maßnahmen beeinflussbar sind. Das Umweltbundesamt (UBA) hat in einer Studie zum Klimaschutzpotenzial deutscher Kommunen ermittelt, dass Kommunen durch die Umsetzung von 38 Maßnahmen in vier Einflussbereichen der kommunalen Ebene (technische, organisatorische und regulative Potenziale sowie solche, die durch Motivation und Information ausgeschöpft werden können) Treibhausgas-Emissionen in Höhe von etwa 101 Millionen Tonnen CO₂-Äquivalente (bezogen auf das Jahr 2019) mindern können. Dies entspricht etwa einem Siebtel der Treibhausgas-Emissionen in Deutschland im Jahr 2020.

Gleichzeitig wird deutlich, dass die Wirksamkeit kommunaler Maßnahmen abhängig vom Handeln der Landes-, Bundes- und EU-Ebene ist. Eine erfolgreiche Klimaschutzpolitik erfordert daher ein koordiniertes Vorgehen auf allen politischen Ebenen.

Für eine aussagekräftige Bewertung der Klimaschutzleistung von Kommunen nutzen diese daher den BSKO-Standard (Bilanzierungssystematik Kommunal), den etablierten Standard für kommunale Treibhausgasbilanzen im Klimaschutz. Der BSKO-Standard folgt einem endenergiebasierten Territorialprinzip, bei dem insbesondere im Bereich des Strom- und Fernwärmeverbrauchs die Emissionen dem Verursachungsort in der Kommune zugeordnet werden. Der BSKO-Standard ist bundesweit vergleichbar und bildet die Grundlage für die Verfolgung des Wegs zur Treibhausgasneutralität auf kommunaler Ebene. Die Ergebnisse dieser nach BSKO-Standard erstellten Bilanzierungen werden jedoch nicht zentral erfasst oder gesammelt; ein Ranking kann daher nicht erstellt werden.

3. Hält die Landesregierung das bisherige Monitoring für ausreichend (unter der Angabe, welche Maßnahmen sie zur Verbesserung unternimmt)?

Die Erhebung der Treibhausgas-Emissionen für das Emissionskataster Baden-Württemberg bei der LUBW erfolgt für jede Quellengruppe separat nach aktuellen Methoden und verfügbaren Datengrundlagen. Das Monitoring umfasst die aktuellsten Zahlen, die laut verschiedener Verordnungen erhoben werden müssen bzw. über Berechnungen ermittelt werden können und wird daher als ausreichend angesehen.

Bei Änderungen und Verbesserungen von Methoden und Datengrundlagen werden die Berechnungen entsprechend angepasst und somit laufend verbessert. Hierzu wird auch die Expertise von externen Dienstleistern genutzt. Regelmäßig werden hierzu Antworten zu Fragestellungen für einzelne Quellen und Quellengruppen

nach erfolgter Ausschreibung eingeholt und die Methodik und die Datengrundlagen nach dem Stand des Wissens angepasst.

Darüber hinaus stellt die KEA-BW im Auftrag des Umweltministeriums landesweit den aktuellen Stand des kommunalen Klimaschutzes in Baden-Württemberg im Rahmen des Statusberichts kommunaler Klimaschutz dar, der alle zwei Jahre veröffentlicht wird. Im vergangenen Jahr wurde zudem zum ersten Mal ein politischer Kurzbericht veröffentlicht, der neben umfassenden Daten auch Handlungsempfehlungen an die politischen Entscheidungsträger auf kommunaler, Landes- und Bundesebene enthält (*Kurzbericht Kommunaler Klimaschutz 2025*). Aktuell wird der Statusbericht kommunaler Klimaschutz in ein digitales Dashboard überführt. Dies ermöglicht eine attraktive Darstellung der Daten sowie deren Download. Zudem können durch die digitale Infrastruktur Daten zeitnäher bereitgestellt werden.

4. Welche Klimaziele verfolgen die 15 größten Städte Baden-Württembergs (unter Nennung der Stadt und deren Zielsetzung sowie des aktuellen Sachstands der Zielerreichung)?

Alle 15 größten Städte in Baden-Württemberg haben sich dem Klimapakt Baden-Württemberg zwischen dem Land und den Kommunalen Landesverbänden angeschlossen und verpflichtet sich damit zu den Klimazielen des Landes.

Die einzelnen Klimaziele der 15 größten Städte sind in der folgenden Tabelle dargestellt:

Aufgrund der jeweils individuell gesetzten Klimaziele und der zur Zielerreichung erforderlichen Klimaschutzmaßnahmen, der unterschiedlichen Ausgangslagen und Gegebenheiten in den Kommunen sowie der verschiedenen Bezugs- und Berichtsjahre gibt es keine vergleichbar und aussagekräftig aufbereiteten aktuellen Sachstände bei der jeweiligen Zielerreichung. Für weitere Informationen zum Umsetzungsstand wird deshalb auf die Berichte der Kommunen verwiesen.

Stadt	Einwohnerzahl (Stand 2024)	Beitritt zum Klimapakt	Zieljahr Netto-Treibhausgas-Neutralität gesamt	Zieljahr Netto-Treibhausgas-Neutralität Verwaltung	Quellen
Stuttgart	612 663	Ja	2035	2035	<i>Klimaschutzseite Energie- und Klimaschutzbericht</i>
Mannheim	318 035	Ja	2030	2030	<i>Klimaschutzseite Interaktiver Sachstandsbericht</i>
Karlsruhe	309 050	Ja	2040	2040	<i>Klimaschutzseite Klimaziel Klimaschutz-Monitoringbericht</i>
Freiburg im Breisgau	237 460	Ja	2035	2035	<i>Klimaschutzseite Klimaziel Klimabilanz</i>
Heidelberg	155 756	Ja	2030	2030	<i>Klimaschutzseite Interaktiver Sachstandsbericht</i>
Pforzheim	134 912	Ja	2040	2030	<i>Klimaschutzseite Klimaziel</i>
Heilbronn	131 986	Ja	2035	2030	<i>Klimaschutzseite Sachstandsbericht</i>

Stadt	Einwohnerzahl (Stand 2024)	Beitritt zum Klimapakt	Zieljahr Netto-Treibhausgas-Neutralität gesamt	Zieljahr Netto-Treibhausgas-Neutralität Verwaltung	Quellen
Ulm	129 882	Ja	2040	2040	<i>Klimaziel und Klimaschutzseite Sachstandsbericht</i>
Reutlingen	118 852	Ja	2040	2040	<i>Klimaschutzseite</i>
Esslingen am Neckar	96 182	Ja	2040	2040	<i>Klimaschutzseite Klimaschutzstrategie und CO₂-Bilanz</i>
Ludwigsburg	92 858	Ja	2035	2035	<i>Klimaschutzseite Sachstandsbericht</i>
Tübingen	92 322	Ja	2030	2030	<i>Klimaschutzseite Sachstandsbericht</i>
Villingen-Schwenningen	89 756	Ja	2040	2040	<i>Klimaschutzseite Energiebericht</i>
Konstanz	86 919	Ja	2035	2035	<i>Klimaschutzseite Klimaschutzbericht</i>
Aalen	67 621	Ja	2035	2035	<i>Klimaschutzseite Klimaziele Energieleitplan</i>

5. *Schneiden die Kommunen Baden-Württembergs, die der EU-Initiative „100 climate-neutral and smart cities by 2030“ angehören, im Bundesvergleich besser ab (unter der Angabe, auf welche Erfolgsfaktoren dies besonders zurückzuführen ist)?*

An der EU-Initiative „100 climate-neutral and smart cities by 2030“ sind aus Baden-Württemberg die Städte Mannheim und Heidelberg beteiligt. Für einen aussagekräftigen Vergleich der Leistungen dieser Städte mit dem Bundesdurchschnitt liegen derzeit keine systematischen Daten vor. Eine belastbare Analyse würde weitere Datengrundlagen wie eine zentrale Erfassung und Bereitstellung von Bilanzierungsergebnissen und Indikatoren auf Landes- und Bundesebene, Daten zum aktuellen Umsetzungsstand der Klimaziele sowie Informationen zu den spezifischen Maßnahmen und deren Wirksamkeit erfordern.

Detaillierte Informationen zu den Aktivitäten und Fortschritten dieser Städte im Rahmen der EU-Initiative sind bei den Städten selbst abrufbar.

6. *Verfolgt das Land das Ziel, die unter Frage 5 genannten Kommunen als Pilotstädte fokussiert zu unterstützen (unter der Angabe, mit welchen Maßnahmen)?*

Eine gesonderte Unterstützung von Kommunen, die der EU-Initiative „100 climate-neutral and smart cities by 2030“ angehören, erfolgt durch das Land nicht. Das Land lobte aber im Jahr 2022 einen Wettbewerb zur Förderung von vier Kommunen unterschiedlicher Größe aus, die glaubwürdig, konsequent und nachvollziehbar bis zum Jahr 2035 – bezogen auf den Endenergieeinsatz – das Ziel der Klimaneutralität für ihre Gesamtgemarkung erreichen wollen. Die Pilotkommunen sind Denzlingen, Ludwigsburg, Freiburg sowie der Landkreis Calw. Für das Programm stehen insgesamt knapp 11,5 Mio. Euro zur Verfügung. Der Förderzeitraum endet zum 28. Februar 2027.

Grundsätzlich unterstützt die KEA-BW alle Kommunen in Baden-Württemberg bei ihren Klimaschutzaufgaben – unabhängig davon, ob sie an spezifischen EU-Initiativen teilnehmen.

Diese flächendeckende Unterstützung umfasst die Initialberatung zu kommunalem Klimaschutz und seinen Handlungsfeldern, die Bereitstellung von Instrumenten und Werkzeugen (z. B. „BICO2BW“), Informations- und Qualifizierungsangebote sowie Vernetzung und Erfahrungsaustausch zwischen Kommunen.

7. Welche Maßnahmen ergreift das Land, um landesweite Datensätze zur Ermittlung der kommunalen Treibhausgasbilanzen zu generieren und dauerhaft zu sichern?

Seit 2019 werden landesweit die Treibhausgas-Emissionen für jede Gemeinde im jährlichen bzw. davor in zweijährlichen Turnus durch die LUBW erhoben. Die Daten werden in einer internen Datenbank gespeichert und über ein Webangebot der Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt (*Emissionsdaten der LUBW*). Emissionsdaten lassen sich hier nach Gemeinden sowie Stadt- und Landkreisen als Tabelle oder auch als Diagramme darstellen. Die Daten können aus der Anwendung heraus exportiert werden und von den Nutzern in eigenen Anwendungen entsprechend aufbereitet werden.

Ergänzend stehen den Kommunen bei der KEA-BW Pakete vorhandener Daten für die Treibhausgasbilanzierung zur Verfügung. Datensätze werden bei den entsprechenden Stellen angefordert, aufbereitet und zu kommunenscharfen Datenpaketen im richtigen Format geschnürt. Die Kommunen können über die Online-Plattform der KEA-BW sowohl das statistische Datenpaket als auch das Bilanzierungstool „BICO2BW“ herunterladen (Bilanzierungsdaten BW – „BICO2BW“).

Die Kommunen nutzen diese bereitgestellten Daten zusammen mit zusätzlichen lokalen Daten, um ihre kommunalen Treibhausgasbilanzen nach dem BSKO-Standard zu erstellen.

8. Welche Auswirkungen hat der jüngste Datenverlust bei der zentralen Datenerfassung des Schornsteinfegerwesens in Ulm auf die Validität der Treibhausgasbilanzen (unter Angabe, welche Kommunen hiervon betroffen sind)?

Für die Bereitstellung der Treibhausgas-Emissionen und für die Erstellung der Treibhausgasbilanzen erhalten weder die LUBW noch die KEA-BW Daten vom Landesinnungsverband des Schornsteinfegerhandwerks Baden-Württemberg. Ein Datenverlust bei der zentralen Datenerfassung des Schornsteinfegerwesens hat daher keine Auswirkungen auf die bereitgestellten Treibhausgasemissionen der LUBW oder auf die Datengrundlagen, die die KEA-BW den Kommunen für ihre Treibhausgasbilanzen zur Verfügung stellt.

Allerdings könnten einzelne Kommunen, die Schornsteinfegerdaten für ihre lokalen Bilanzierungen nutzen, von einem Datenverlust betroffen sein. Welche Kommunen hiervon betroffen sein könnten, ist nicht bekannt.

9. Welche Ergebnisse liegen der Landesregierung für die Treibhausgas-Emissionen der Stadt Mannheim für das Jahr 2023 vor?

Für die Stadt Mannheim haben die Daten der LUBW für das Jahr 2023 Treibhausgas-Emissionen in Höhe von 5,4 Millionen Tonnen CO₂-Äquivalente ermittelt. Hierbei ist zu berücksichtigen, dass allein 82 Prozent der Emissionen aus der industriellen Strom-/Wärmeproduktion stammen und die erzeugte Energie nicht nur in Mannheim verbraucht wird. Rechnet man diese Emissionen komplett heraus, verbleiben eine Millionen Tonnen CO₂-Äquivalente, die auf die Quellengruppen Gebäude, Industrie und Gewerbe, Verkehr, Landwirtschaft und Abfallwirtschaft entfallen. Dabei ist allerdings zu berücksichtigen, dass durchaus ein Teil der bei der industriellen Strom-/Wärmeproduktion erzeugten Energie auch in Mannheim genutzt wird. Wenn man für die Emissionen auch die vor Ort verbrauchten Energien berücksichtigen möchte, so unterschätzen die eine Millionen Tonnen CO₂-Äquivalente die tatsächlichen Emissionen für 2023 (vgl. Frage 2).

In Vertretung

Dr. Baumann

Staatssekretär